Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

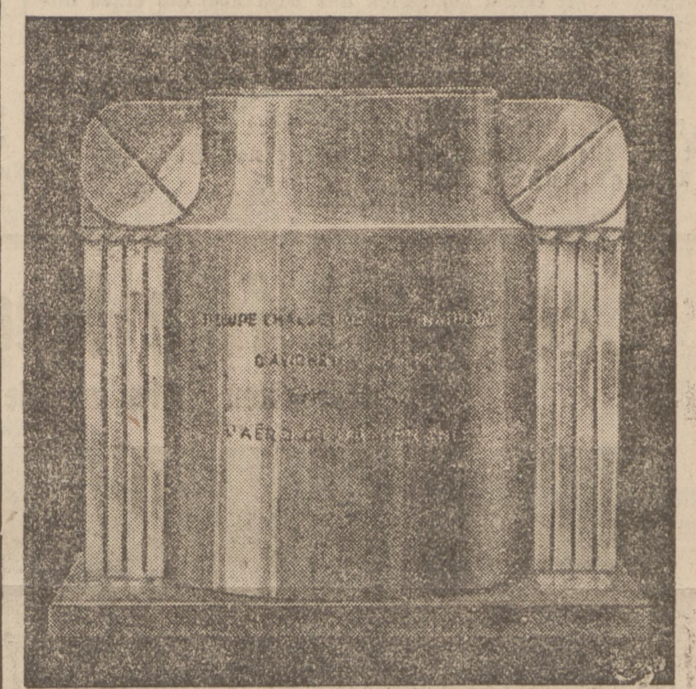
Nr. 98 — **Freitag, den 15. August 1930** — **79. Jahrgang**

Der Sejm wird doch tagen

Normale Budgetsession — Ein neues Kabinett für die Zusammenarbeit mit der Volksvertretung
Wichtigste Aufgabe: Durchführung der Verfassungsreform

Warschau. In Kreisen, die dem Regierungslager nahestehen, wird wieder einmal die Frage der Sejmeinberufung eifrig diskutiert. Da es bekannt ist, daß die Opposition eine außerordentliche Sejmtagung in den nächsten Wochen durch den Staatspräsidenten fordern wird und zwar mit der Begründung, daß die vom Sejm bewilligten Budgetposten nicht entsprechend den Beschlüssen ausgeführt werden, will man diese Aktion paralisieren und sagt, daß die diesjährige Budgetsession ordnungsmäßig einberufen wird und daß der Sejm seine Arbeiten in ganz normaler Weise verrichten soll. Das Kabinett Slawek soll kurz vorher zurücktreten und ein neues Kabinett des früheren Innenministers und jetzigen Wojewoden Josefski die Arbeiten mit dem Sejm aufnehmen. Demgegenüber erklären die Oppositionsparteien, daß sie mit keinem Kabinett Pilsudski sich einverstanden erklären, also den Wunsch aussprechen, daß nur dann eine Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung möglich ist, wenn Pilsudski keinen Ministerposten mehr inne hat.

Man ist in Sanacjakreisen der Ansicht, daß die Verfassungsreform in den nächsten Wochen die ausschlaggebende Rolle im politischen Leben spielen wird. Ein entsprechendes Projekt sei bereits vom Justizminister Car ausgearbeitet und werde gegenwärtig von den Rechtsberatern im Justizministerium überprüft. Es soll sich aber an das frühere Verfassungswerk des Regerungslagers nicht mehr anlehnen, sondern sich von ganz anderen Gesichtspunkten leiten lassen. Das Projekt soll bald veröffentlicht werden, später dem Sejm zugehen und dort beraten werden. Das Hauptgewicht wird auf die Aenderung der Wahlordination gelegt, die auch Grundlage der kommenden Neuwahlen sein soll, falls das Verfassungswerk vom Sejm nicht gebilligt wird.



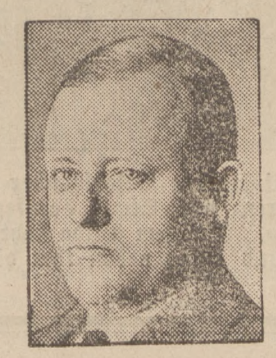
Der Siegespreis des Europa-Rundfluges
der Wanderpreis des Aero-Clubs von Frankreich, den der Sieger des Vorjahres, Morzik, auch in diesem Jahre für Deutschland errungen hat. Die in Silber und Kristall ausgeführte Trophäe trägt die Inschrift:
„1° Coupe Challenge International d' Avions de Tourisme offerte par L'Aero Club de France."

Englisches Echo zur Treviranus-Rede

Keine Rückgabe früherer Gebiete an Deutschland — Genügender Schutz den Minderheiten, die beste Lösung

London. Der „Manchester Guardian" nimmt in einem Leitartikel zur Treviranusrede in bemerkenswerter Weise Stellung. Das Blatt weist darauf hin, daß es in Deutschland heute keine Partei gebe, die nicht eine weitere Revision der Friedensverträge als eine Frage des Rechtes wie der unbedingten Notwendigkeit ansehe. Eine solche Forderung auf Revision der Friedensverträge stelle an sich noch keineswegs eine Illoyalität gegenüber den Verpflichtungen dar, die Deutschland unter den Verträgen eingegangen sei. Nur wenn die gewünschten Veränderungen durch Gewalt herbeigeführt würden, breche Deutschland sein Wort.

Wenn es aber eine Veränderung auf dem Wege des Rechtes suche, dann werde hierdurch das Recht auch nicht gebrochen. Der „Manchester Guardian" untersucht dann im Einzelnen die Ostprobleme und kommt zu der Feststellung, daß eine Uebertragung der durch die Friedensverträge an Polen gegebenen ehemals deutschen Gebiete an Deutschland nur eine Umkehr des früheren Rechtes bedeuten würde. Die ehemals deutschen Gebiete seien in den 12 Jahren so gründlich polonisiert worden, daß die Rückgabe heute nicht mehr möglich sei. Dagegen könne das begangene Unrecht in einer anderen Hinsicht wieder gut gemacht werden, nämlich durch die Rückkehr Danzigs zum Reich und die Verbesserung der Verbindungen östlich und westlich des Korridors und nördlich und südlich entlang der Weichsel. Unglücklicherweise könne sich Deutschland noch nicht über seine Forderungen auf territoriale Abänderungen klar werden. Für die Deutschen in den an Polen abgetretenen Gebieten gebe es nur eine Hilfe, nämlich eine wirksame Anwendung der Minderheitenverträge und einen eingehenden Minderheitenschutz.



Reichsminister Treviranus
dessen außenpolitische Rede zur deutschen Ostgrenze soviel Proteste hervorgerufen hat.

Neue Friedensverhandlungen in Indien

Gandhi und die Nehrus verhandeln — Vorläufig noch keine Entscheidung über die Beilegung des passiven Widerstandes — Ruhe in Peschawar

London. Im Gefängnis von Poona hat am Mittwoch eine zweite Aussprache zwischen den beiden Nehrus und Gandhi stattgefunden. Außerdem nahmen an den Besprechungen auch die beiden gemäßigten Hinduführer Sapru und Janakar teil, sowie Frau Naidu, die nach der Verhaftung Gandhis die Bewegung des passiven Widerstandes geleitet hat. Ueber den Verlauf der Verhandlungen, denen weitere Besprechungen in den nächsten Tagen folgen sollen, wird vorläufig Stillschweigen bewahrt.

Beruhigung in Peschawar

London. Nach den letzten Berichten aus Simla ist bei Peschawar eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Man glaubt, daß die Afridis nach dem Eintreffen erheblicher Truppenverstärkungen in Peschawar und der Zusammenziehung einer sehr großen Anzahl von Panzerwagen und Tanks die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie auf britischer Seite sehr viel stärkeren Widerstand finden, als sie ursprünglich erwartet hatten.

Die britischen Luftstreitkräfte haben bisher keine Verletzten zu verzeichnen, während ein indisches Kavallerieregiment etwa sechs Tote und Verwundete meldet. Trotz dieser Beruhigung der Lage wird von den britischen Behörden die Verhängung des Kriegsrechtes in Peschawar ernsthaft erwogen.

Unter den Pathan-Stämmen, die nordwestlich von Peschawar wohnen, ist neuerdings eine starke Bewegung im Gange, sich den aufständischen Stämmen anzuschließen.

Der erste indische Gouverneur in Indien

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung" nach einer Londoner Meldung aus Rangoon berichtet, hat in Rangoon der erste indische Gouverneur, Josef Maung Gyi, sein Amt angetreten. Die Ernennung eines indischen Gouverneurs für Burma ist angesichts der Tatsache, daß der Simon-Bericht die Trennung Burmas von Indien unter einem indischen Gouverneur empfahl, von besonderer Bedeutung.

Die Türkei lenkt ein

Konstantinopel. An zuständiger türkischer Stelle werden die ausländischen Funkmeldungen, wonach türkische Truppen in persisches Gebiet eingedrungen sein sollen, als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

Am 19. Juli hätten die Türken, wie gemeldet, vorübergehend die persische Grenze überschritten. Neue Verstöße seien seit jenem Tage nicht zu verzeichnen.

Spanien und die Standard Oil Co.

Paris. Wie aus Madrid verlautet, soll die spanische Regierung beabsichtigen, das Petroleum-Monopol in Spanien abzuschaffen. Diese Absicht wird damit begründet, daß die Standard Oil Co. in diesem Falle der spanischen Regierung eine zinslose Anleihe von einer Milliarde Goldpesetas angeboten habe, deren Rückzahlung durch einen Zoll auf Brennstoffe und Oele ermöglicht werden soll.

Die deutschen Kandidaten für den Haager Gerichtshof

Genf. Die endgültige Kandidatenliste für die Wahl der Richter des internationalen Haager Gerichtshofes liegt nunmehr dem Völkerbundssekretariat vor. Die alten nationalen Gruppen, denen das Vorschlagsrecht zukommt, haben insgesamt 55 Kandidaten aus 34 Ländern benannt. Die deutschen Kandidaten sind: Professor Walter Schücking, der frühere Außenminister und Präsident des Reichsgerichts Dr. Walter Simon, Professor Karl Strupp sowie der frühere Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes Excellenz Kriege.

Hoesch erneut bei Briand

Paris. Die deutsche Botschaft veröffentlichte Mittwoch mittags folgenden Bericht: Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Mittwoch vormittag wieder eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, in der der Meinungsaustausch über verschiedene mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates im Zusammenhang stehende Fragen fortgesetzt wurde.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von deutscher Seite ergänzend erfährt, soll auch heute kein besonderer Anlaß zu der Unterredung vorgelegen haben. Sie habe sich fast ausschließlich auf die Vorbereitungen für die Genfer Ratstagung bezogen.

Der amerikanische Außenhandel zurückgegangen

Neuyork. Der amerikanise Außenhandel ist im ersten Halbjahr 1930 stark zurückgegangen. Nur mit Rußland weist er eine Besserung auf. Die Gesamtziffer zeigt gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Verminderung um mehr als eine Milliarde Dollar.

Pressefreiheit?

Die „Danziger Neuesten Nachrichten" wegen eines Artikels über die Treviranus-Rede beschlagnahmt.

Danzig. Die Nr. 187 der „Danziger Neuesten Nachrichten" vom letzten Dienstag, die längere Ausführungen über die Rede des Reichsministers Treviranus, sowie über die Wirkung dieser Rede in Frankreich enthielten, ist in Polen beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme wurde in Dirschau bei der Ankunft der betreffenden Zeitungspakete vorgenommen und zwar, wie es heißt, auf Veranlassung der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig.

Unter Brüdern

Wahlkampf mit Bierkrügen und Stühlen.

Nürnberg. Am Mittwoch abend fand im Herkules-Velodrom eine kommunistische Wahlversammlung statt, die sehr stark von Nationalsozialisten besucht war. Während der Rede des kommunistischen Redners fielen von nationalsozialistischer wie von kommunistischer Seite erregte Zwischenrufe. Plötzlich hagelte es von allen Seiten Bierkrüge, Gläser und Flaschen. Stühle wirbelten durch die Luft. Ein wilder Kampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entstand. Die Polizei setzte sofort den Wasserhydranthen in Tätigkeit und konnte dadurch in kurzer Zeit den Saal räumen. Der Saal gleicht einem Trümmerfeld. Die Zahl der Schwerverletzten wird auf 6 bis 8 geschätzt, die Leichtverletzten sind bei der polizeilichen Räumung geflohen.

Sowjetfurcht in Paris

Paris. Die kürzlich gemeldete Ausweisung des früheren GPU-Agenten Agabekow aus Frankreich hat wie jetzt von gut unterrichteter Seite verlautet, einen sehr interessanten Hintergrund. Nach seiner angeblichen Flucht aus der Sowjetunion in die Türkei erschien Agabekow beim Chef der Pariser politischen Polizei und erklärte ihm, daß er seine frühere Tätigkeit im Dienste der GPU bereue und bereit sei, den französischen Behörden bei der Feststellung der sowjetrussischen Geheimagenten in Frankreich zu helfen. Tatsächlich habe Agabekow jedoch keinen einzigen Namen preisgegeben und nicht einmal zweckdienliche Aussagen über die GPU-Organisation in der Türkei gemacht. Alle seine Enthüllungen hätten sich auf Personen und Dinge bezogen, die der Geheimpolizei längst bekanntgewesen seien. Bald habe es sich auch herausgestellt, daß Agabekow in Paris mit sehr zweifelhaften Leuten in Verbindung getreten sei. Mißtrauisch geworden hätten die französischen Behörden Agabekow scharf beobachten lassen und seien dabei zu der Vermutung gelangt, daß er nach wie vor im Dienste der GPU stehe. Seine Abkehr vom Bolschewismus und Flucht nach Paris seien nur ein geschicktes Täuschungsmanöver gewesen. Außer einem gefälschten und dazu noch auf einen anderen Namen lautenden persischen Paß habe Agabekow keinerlei Dokumente vorweisen können und sei auch nur von Bessedowsky identifiziert worden. Unter diesen Umständen habe die französische Polizei es vorgezogen, Agabekow auszuweisen. Er befindet sich jetzt in Lüttich und mache von dort aus alle Anstrengungen, um wieder nach Frankreich zurück zu gelangen.

Wahlreform in Deutschland

Reichskanzler Brüning zur Wahlreform entschlossen — Keine Heraufsetzung des Wahlalters

Hamm. In einer Versammlung der Wahlkreisvertreter der Zentrumspartei von Westfalen Nord wurden als Spitzenkandidaten aufgestellt: 1. Dr. Herold, 2. Dr. Stegerwald, 3. Prälat Dr. Schreiber. Die übrigen Spitzenkandidaten haben dem Reichstag noch nicht angehört. Vor der Aufstellung der Liste wurde folgender Antrag Dr. Stricker-Münster angenommen.

„Sämtliche Kandidaten werden nur unter der Voraussetzung aufgestellt, daß sie versichern, mit größter Aktivität für eine Wahlreform einzutreten, die eine enge persönliche Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählern sicherstellt und den Wert der Persönlichkeit mehr zur Geltung kommen läßt."

Prälat Dr. Schreiber erklärte hierzu, daß Reichskanzler Brüning entschlossen sei, eine Wahlreform durchzuführen. Reichsinnenminister Dr. Wirth sei beauftragt, einen Wahlgesetzreform-Entwurf möglichst bald dem Reichstag vorzulegen.

In Westfalen wurden als Spitzenkandidaten aufgestellt: 1. Heinrich Imbusch, 2. Landtagsabgeordneter Schmelzer.

Feuerkampf zwischen estländischem Küstenschiff und Sowjetflugzeug

Berlin. Ein sowjetrussisches Flugzeug erschien, wie Berliner Blätter aus Reval melden, am Dienstag nachmittag über estländischem Gebiet in der Nähe der Narwa-Mündung. Ein estländisches Küstenwachtschiff eröffnete das Feuer gegen das Flugzeug, daß das Feuer erwiderte. Nach einer kurzen Beschießung kehrte das Flugzeug nach der Grenze zurück. Wahrscheinlich ist es getroffen worden, denn man sah, wie es jenseits der Grenze steil niederging. Wie verlautet, hat der estländische Minister des Auswärtigen bei dem sowjetrussischen Gesandten gegen die wiederholten Grenzverletzungen sowjetrussischer Flugzeuge energisch protestiert.

65 Todesopfer in Lübeck

Lübeck. Nach dem Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes vom Mittwoch vormittag, ist wieder ein neuer Todesfall unter der mit dem Tuberkelkulturen vergifteten Säuglingen zu verzeichnen, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 65 erhöht. Krank sind noch 55 Säuglinge.

Ein amerikanischer Farmer über Rußland

Neuyork. Campell, einer der größten Farmer Amerikas, ist soeben von einer Studienreise nach Rußland zurückgekehrt. Er erklärte u. a., die Arbeitslosigkeit in Amerika könne mit einem Schlage durch Lieferung an Rußland beseitigt werden, sobald die Kreditfrage geklärt sei. Die Entwickelung Rußlands verdiene größte Aufmerksamkeit. Es sei damit zu rechnen, daß Rußland in 3 Jahren als Weizenexporteur auf dem Weltmarkt auftritt.

Bürgermeister Walker-Newyork als Zeuge

Neuyork. In dem Wahlskandal Ewald wurden der Bürgermeister Walker und der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Olvany, als Zeugen vernommen. Beide erklärten, von einer Zahlung von 12 000 Dollar an die Parteikasse nichts zu wissen. Die Ernennung Ewalds sei auf normale Weise erfolgt. Falls er Gelder gezahlt habe, so seien sie weggeworfen gewesen.

Schwere Taifunschäden in Nagasaki

London. Der über der Insel Kiushiu hinweggegangene Taifun ist, nach Berichten aus Tokio, schnell abgeflaut. Die Zahl der Todesopfer ist verhältnismäßig gering. Auch der Schaden ist nicht besonders groß. Schwer betroffen wurde nur Nagasaki, wo Tausende von Gebäuden beschädigt und sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen wurden. An der Küste von Kiushiu sind etwa 40 Fischerboote gesunken. Die Zahl der dabei ertrunkenen Fischer steht noch nicht fest.

Beleidigungsklage wegen eines Kusses

Berlin. Zu einer ziemlich teuren Angelegenheit wurde für einen Arbeiter ein Kuß, den er zu Frühlingsbeginn dieses Jahres der Braut eines Freundes geraubt hatte. Er kannte das junge Mädchen schon seit langer Zeit und glaubte aus diesem Grunde die Berechtigung herleiten zu dürfen, seinen Freundschaftsempfindungen durch einen Kuß Ausdruck zu geben. Diese Gefühlswallung wurde aber von der anderen Seite weniger harmlos aufgefaßt. Der Freund stellte ihn, als er am nächsten Tage von dem Vorfall erfuhr, zur Rede. Obwohl er sich entschuldigte, wurde er aber von der wider Willen geküßten Braut wegen Beleidigung verklagt. Diese Privatklage gelangte vor dem Amtsgericht Neukölln zur Verhandlung. Zu einem Richterspruch darüber, wie eine Beleidigung durch einen Kuß zu bewerten sei, kam es aber nicht. So schloß man einen Vergleich. Der verklagte Kußräuber mußte aber, abgesehen von den Kosten für seinen eigenen Anwalt, die gesamten Gerichtskosten und auch das Honorar für den gegnerischen Anwalt übernehmen.

Die Sklareks kaufen wieder Pferde

Berlin. Das amtliche Organ der obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen bringt unter der Rubrik An- und Verkäufe, die eigenartig anmutende Mitteilung, daß die Sklareksche Konkursverwaltung die Mutterstute Patschuli zusammen mit ihrem von Laudon stammenden Stutfohlen an einen Herrn Herrmann verkauft und daß dieser Herr Herrmann sofort wieder die Stute und das Fohlen an die Herren L. und W. Sklarek weiter verkauft hat. Die beiden Brüder Sklarek haben also den Grundstein zu einem neuen Rennstall gelegt und sind wieder Pferdebesitzer. Besonders reizvoll wirkt es dabei, daß sie die beiden Pferde ausgerechnet aus ihrer eigenen Konkursmasse erworben haben. Woher stammt das für den Ankauf nötige Geld?

23 Verletzte bei einem Autobusunglück

Brünn. Ein von Krottowitz nach Trebitsch fahrender vollbesetzter Autobus stürzte an einer Straßenkrümmung von einer Böschung auf ein Feld ab und überschlug sich. 23 Personen wurden verletzt, davon sieben schwer, sie wurden ins Trebitscher Krankenhaus geschafft, während die leichter Verletzten der häuslichen Pflege überlassen wurden.

Große indische Regierungskonferenz

Der Vizekönig von Indien und die Provinzgouverneure in Simla



Lord Irvin, der Vizekönig von Indien, hat die Provinzgouverneure, die militärischen Befehlshaber und die sonstigen höchsten Fachbeamten der indischen Zentralregierung zu einer großen Konferenz nach Simla berufen, um über die die kritische Lage in dem seit Monaten von Unruhen erregten Lande zu beraten. Auf dem Bilde sieht man die Teilnehmer an der Konferenz; in der ersten Reihe in der Mitte Lord Irvin, links und rechts neben ihm die Gouverneure der Provinzen.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XVII.

Christa wußte kaum, wo ihr der Kopf stand. Gräfin Mara, die noch ganz krank vor Entsetzen war, hatte alle Anordnungen für das Begräbnis, die Auflösung des Haushaltes und die gleich nach der Beerdigung geplante Reise nach Gräfin Maras Schloß in Böhmen getroffen.

Sie selbst hatte sich mit Gretlein in ihr Zimmer eingeschlossen und wollte weder etwas sehen noch etwas hören von dem Gräßlichen.

Die Sektion hatte Christas Vermutung, daß Graf Wenk schon lange wahnsinnig gewesen war und die Tat nur in Verfolgung einer fixen Idee vollbrachte, vollauf bestätigt.

Gleich am ersten Morgen, als noch niemand recht wußte, wie die Verhältnisse sich hier gestalten würden, hatte sie Doktor Stockmann aufgesucht und ihr seine Hand angeboten. Er war zwei Jahre älter als sie, nämlich siebenundvierzig, besaß ein kleines Vermögen und trug sich seit langem mit der Idee, irgendwo ein Knabenpensionat zu errichten. Dieser Plan war in den letzten Jahren, wo er Christa immer mehr schätzen und verehren lernte, zum Entschluß gereift.

Und nun schien ihm auch der geeignete Zeitpunkt zur Ausführung gekommen. Seine Zöglinge würden nun ja doch bald auf ein öffentliches Gymnasium kommen, und hier — Gott mochte wissen, wie Gräfin Mara beschloß —, aber keinesfalls solle Christine gezwungen sein, sich abermals um eine Stellung unter fremdem Dach umzusehen.

Christa, die auch nicht im Traum je an eine derartige Wendung in ihren freundschaftlichen Beziehungen zu Stockmann gedacht, war sprachlos vor Ueberraschung. Dann bemühte sie sich mit viel Takt und Wärme, ihm klarzumachen, daß sie sich unter gar keinen Umständen je wieder vermählen und es bitter beklagen würde, durch diesen — gewiß nur aus Edelmut und in Anbetracht der gegenwärtigen Lage entstandenen Einfall — in ihm einen so lieben, bewährten Freund zu verlieren. Sie wollten die Sache schnell vergessen und die gleichen guten Freunde bleiben wie bisher —.

Am Nachmittag ließ sie Gräfin Mara rufen, um ihr die inzwischen gefaßten Beschlüsse mitzuteilen. Tauffernitz verkaufen ging nicht an, da es seit Jahrhunderten im Besitz der Grafen Wenk sei und Walter es wohl später wieder einmal würde bewohnen wollen. Jetzt aber nur um Gottes willen fort aus diesem Unglückshaus! Die Dienerschaft ablohnen, das Schloß zusperren und unter die Obhut der Portiersleute stellen. Die Landwirtschaft sei ja nach wie vor in Inspektor Brömers Händen wohlgeborgen. Gleich nach dem Begräbnis müsse abgereist werden. Christa möge die Mamsell in diesem Sinn anweisen und auch sonst alle nötigen Befehle erteilen.

„Sie selbst, liebe Christine, kommen natürlich mit uns nach Birkenheide, ebenso Doktor Stockmann. Ich hoffe, Sie werden sich dort wohl fühlen und mir Gelegenheit geben, Ihnen ein wenig zu danken für alles, was ich Ihnen — schon um der Kinder willen — schulde."

„Frau Gräfin beschämen mich durch Ihre Güte," sagte Christa gerührt. „Ich tat nur meine Pflicht und —"

„Bah — Pflicht ist ein ledern Ding, wenn das Herz nicht mittut und es lebendig macht! Und überhaupt — ich hab Sie lieb gewonnen und möchte, daß wir uns nicht mehr trennen, sondern unsere Lieblinge gemeinsam weiter erziehen. Wenn es Ihnen also recht ist, kommen Sie unter dem Titel meiner Gesellschafterin mit und betrachten Birkenheide fortan als Ihre Heimat auf Lebenszeit."

Christa war überglücklich. Die warmen, gütigen Worte der sonst aller Welt gegenüber so unnahbaren Gräfin taten ihr unsäglich wohl. Und dann — nicht mehr sorgen und wandern müssen ums tägliche Brot — eine Heimat haben — bei Gretlein bleiben zu dürfen —, was hätte sie in ihrer Lage sich Besseres wünschen können.

Dolly war anderer Ansicht.

„Ich begreife dich nicht, Tante Christa! Schließlich ist's doch nur ewige Dienstbarkeit. Hättest du doch lieber Stockmanns Antrag angenommen! Da wärest du nun fein geborgen und hättest deine Freiheit!"

„Ach du — heiraten um der Versorgung willen? Pfui! Tätest du denn dies?"

„Nein. Aber ich bin jung, und arbeiten fällt mir leicht — und du magst doch Stockmann gut leiden und er dich auch!"

„Das genügt aber doch nicht zum Heiraten, Dolly! Da muß auch das — Herz dabei sein. Das habe ich nicht mehr, wie du weißt!"

Dolly sah ihre Tante in starrer Sprachlosigkeit an.

„Tante Christa —" stammelte sie endlich ganz verwirrt, „du willst damit doch nicht sagen, daß dein Herz noch immer — nach allem, was geschehen ist — an dem schlechten Menschen hängt, der dich betrog und verließ?"

Christa wurde rot wie ein junges Mädchen. „Nicht so, wie du denkst," antwortete sie dann fest, „nicht in Sehnsucht und Liebe, wie einst, als ich jung war — und doch ganz! Es gab sich ihm doch einst restlos, für ewig, in guten und bösen Tagen. Er hat sich geändert, ich bin dieselbe geblieben. Begreifst du das wirklich nicht?"

„Nein!!" Scharf und hart fiel das Wort von Dollys Lippen. Beide schwiegen.

Dies Gespräch fand statt wenige Stunden vor der Beerdigung des gräflichen Paares, während Christa die Garderobe der Kinder packte und Dolly ihr dabei half.

Mitten in diese schwüle Pause hinein erschien plötzlich die Mamsell mit einer Karte in der Hand.

„Es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht, Frau Christine."

Christa warf einen Blick auf die Karte, erbleichte, und sah Dolly an.

„Es ist Leo Herrlinger — mein Gott, es wird doch Hilde nichts geschehen sein?"

Damit flog sie bereits aus dem Kinderzimmer und die Treppe hinauf.

Dolly packte unruhig weiter. Zum Kuckuck, was mochte denn dieser Herrlinger nur von Christa wollen? Und wie lange die Unterredung dauerte! Schon eine geschlagene Stunde! (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Mariä Himmelfahrt.

„Mariä Himmelfahrt“ fällt auf den 15. August. Dieses Marienhochfest, daß die Kirchensprache „Asumptio Mariä“ bezeichnet, ist der Erinnerung an die Aufnahme Marias in den Himmel geweiht. Die Legende erzählt, daß, als die Sterbestunde der Maria nahte, zuerst die Apostel an ihrem Sterbebette erschienen seien und dann auch Christus, umgeben von einer lichtstahlenden Engelschar. Sie blieben bei ihr, bis sie ihre Seele ausgehaucht hatte. Dann sollen die Apostel ihren Leib in einem schönen Felsengrabe im Tale Josaphat — nach andern in Gethsemane — bestattet haben. Am dritten Tage erschien Christus von tausend Engeln begleitet, ließ die Mutter wieder auferstehen und entschwebte mit ihr in einer goldenen Wolke in den Himmel.

Ein Fest zum Andenken an den Tod der Gottesmutter soll schon im vierten Jahrhundert vom Papst Damasus in Rom gefeiert worden sein, ferner in Palästina im Jahre 500, kurz darauf auch in Aegypten und Arabien. Im 6. Jahrhundert ordnete Kaiser Mauricius an, daß das Fest auf den 15. August verlegt werde. Im siebenten Jahrhundert wurde es in Rom bereits durch eine feierliche Prozession gefeiert. Im Volksmund wird der Himmelfahrtstag auch „Frauenkräutertag“ oder „Mariä Kräuterweihe“ genannt, und zwar nach dem alten Brauch, an diesem Tage allerlei segenbringende Kräuter in der Kirche weihen zu lassen.

Dem 15. August wird auch wetterprophetische Bedeutung beigelegt, wie aus der folgenden alten Bauernregel hervorgeht:

Scheint die Sonne hell und zart
an Mariä Himmelfahrt,
wird es guten Herbst bedeuten,
sagt dies Sprüchlein allen Leuten.

m.

Schützengilde Pleß.

An der 150jährigen Jubiläumsfeier, verbunden mit dem Schlesischen Bundesschießen in Tarnowitz, nahm die hiesige Schützengilde am 10. und 11. d. Mts. teil. Auf der Bundes-Königsscheibe erzielten: Alois Glanz 76, Alfred Konieţny 75 und Vorsteher Danecki 74 Ringe. Auf der Bundes-Meisterschafts-Scheibe erzielte: Rudolf Witalinski mit 20 Schuß 335 Ringe. Auf der Jubiläumsscheibe „Gorny Slask“ erzielte Alois Glanz auf Bestschuß einen 228 Teiler. Auf der Freihandscheibe erzielten Witalinski und Glanz einen 800 Teiler bezw. 72 Ringe. Auf der Ehrenscheibe erzielten: Hugo Kukofka und Leo Ringwelski 70 bezw. 74 Ringe. Ferner erhielten Medaillen und Preise: Danecki, Ringwelski, Pfeiffer und Kukofka. Im allgemeinen wurden gute Resultate erzielt, so daß Alois Glanz Anwartschaft auf eine Bundes-Ritterwürde hat.

Beskidenverein Pleß.

Da für die am 15., 16. und 17. angesetzte Vereinstour Meldungen nicht vorliegen, wird diese hiermit abgesagt. Wer sich aber an einer Wanderung Czantory—Skalka—Stoszek beteiligen will, mag sich am Freitag, den 15. d. Mts., morgens 5,56 Uhr, zur Abfahrt mit dem Beskidenzuge einfinden.

Schuppenbrand.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags gegen 5 Uhr, brach in einem Holzschuppen des Klostergehöftes Feuer aus. Der Brand fand im alten Stroh reichliche Nahrung und entwickelte riesige Rauchwolken. Dem herbeigeeilten Publikum gelang es in kurzer Zeit mit Wassereimern den Brand zu ersticken und das zu schützen. Die herbeigeeilten Feuerwehren brauchten nicht mehr in Aktion zu treten. In dem Schuppen sind einige Enten dem Feuer zum Opfer gefallen.

Pferde- und Rindviehmarkt.

Der letzte Pferde- und Rindviehmarkt am Mittwoch, den 13. d. Mts., war nicht gut beschickt. Das aufgetriebene Material war durchweg in leidlich gutem Futterzustand. Käufer waren jedoch nur ganz wenige erschienen, so daß nennenswerte Umsätze nicht getätigt wurden.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Sonntag, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, wird eine Bibelstunde abgehalten.

Tichau.

Prälat Kapitza ist nach längerem Erholungsurlaub, den er zur Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit in deutschen Bädern zugebracht hat, wieder erholt in Tichau eingetroffen. Seine Gemeinde hat ihm einen freudigen Empfang bereitet.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Verkleidete Bauern

Alljährlich finden bekanntlich in Spala, der Sommerresidenz des Staatspräsidenten Erntefeiern statt. Diese Feiern werden immer zu einer Huldigungskundgebung für das Staatsoberhaupt, wobei natürlich die Regie in den Händen der dem Staatspräsidenten naheliegenden Kreise liegt. Es werden da die verschiedensten Volkstypen des Landes herbeigeführt, die in ihren Nationaltrachten vor das Angesicht des Staatspräsidenten treten.

Auch in diesem Jahre werden bereits Vorbereitungen für das Erntefest des Staatspräsidenten getroffen. Doch ist es diesmal durch die Indiskretion eines Gemeindebeamten des Kreises Makow in Kleinpolen an den Tag gekommen, wie es eigentlich mit der Teilnahme der verschiedenen Volkstypen aus allen Teilen des Landes bestellt ist. Zwei Beamte des genannten Kreisamtes wurden nämlich bestimmt, nach Spala zu dem Erntefest des Staatspräsidenten zu fahren. Da aber in dem genannten Kreise viele Gorale (Gebirgsbewohner) wohnen, werden die zwei Beamten als Gorale verkleidet, um in dieser Aufmachung die Makower Bevölkerung auf dem Erntefest in Spala zu repräsentieren.

Wir haben es hier also mit einer regelrechten Maskerade zu tun. Man macht dem Staatspräsidenten und damit auch dem ganzen Volke ein Theaterspiel vor, wodurch die Erntefeier des Volkes, deren Sinn eigentlich kein schlechter ist, ins Groteske und Lächerliche gezogen wird. Was die überklugen Regisseure aus dem Kreise Makow bezwecken wollen? Nun, man schützt sich eben davor, daß die wirklichen Bauern oder Gorale dem Staatspräsidenten nicht etwa mancherlei „unliebsame“ Sachen plaudern.

Bei dieser theaterhaften Geschichte kommt unwillkürlich eine andere ähnliche Sache in Erinnerung, die sich ebenfalls in Spala ereignet hat, nur mit dem Unterschied, da hier nicht dem polnischen Staatspräsidenten, sondern dem russischen Zaren ein Theaterspiel vorgemacht wurde. Als einstmals der allmächtige Zar seine Sommerresidenz in Spala aufsuchte, kamen einige russische Beamte auf die Idee, einige Soldaten der Zarenarmee als polnische Bauern zu verkleiden. Sie wurden, ebenso wie die Makower Beamten in die polnische Volkstracht gesteckt und mußten in der Nähe des Zarenschlosses Feldarbeit verrichten. Der Zweck dieser Maskerade war, dem Zaren zu zeigen, wie gut russisch der polnische Bauer spricht, falls der Durchlauchtigste einen dieser Bauern anreden sollte. Doch haben die russischen Schauspieler versagt. Als nämlich der Zar an einen dieser „polnischen Bauern“ die stereotype Frage richtete, wie er heiße, sprang dieser mit einem Satz auf, nahm die soldatenmäßige stramme Haltung an, salutierte (alles in der Kleidung des polnischen Bauern) und aus seinem Munde erklang die militärische Antwort: „Alexander Feodorowitsch Timocjew, riadowoj Kostromskowo polka piechoty, Wasche Imperatorskoje Wielitschestwo“.

Der Zar, der also aus seiner Illusion herausgerissen wurde, machte nur eine ungeduldige Handbewegung und ging von dannen. Die Geschichte nahm einen überaus lächerlichen Ausgang.

Die Aufständischen drohen

Am vergangenen Sonntag haben die Aufständischen in Kattowitz getagt und zwar unter Leitung des Kattowitzer Bürgermeisters Dr. Kocur. Das war zwar nur eine Kreiskonferenz, aber die Aufständischen schützen vor, daß sie im Kreise Kattowitz 4000 Mitglieder haben. Auf dem Papier dürfte die Sache klappen, aber in Wirklichkeit sieht sie mies aus. Zu der Konferenz sind auch nur 60 Delegierte erschienen, auf 4000 Mitglieder jedenfalls eine bescheidene Zahl. Die Konferenz hat Kula für seine großen „Verdienste“ zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Dem Herrn Stadtpräsidenten mußte doch die Sache zu dumm gewesen sein, denn er ließ sich zum Kreisvorsitzenden nicht mehr wählen. An seine Stelle wurde Richter Witczak zum Kreisvorsitzenden gewählt. Nun ist im Personalausweis angekündigt worden, daß Dr. Witczak, der auch Sejmabgeordneter ist, als Richter nach Posen versetzt wurde. Nachdem sich Dr. Witczak zum Kreisvorsitzenden in Kattowitz wählen ließ, kann angenommen werden, daß er nach Posen nicht gehen wird. Herr Witczak bleibt uns erhalten; wir brauchen ihn schließlich im Schlesischen Sejm.

Kehren wir zu den Beschlüssen der Kreiskonferenz des Aufständischenverbandes zurück, denn diese haben uns veranlaßt, über die Tagung der Aufständischen zu schreiben. Aus der Resolution geht nämlich hervor, daß man in den Kreisen der Aufständischen kampfbereit ist. Man will gegen die „Partyjniki“ ziehen und sie ganz vernichten und selbstverständlich gegen den Sejm auch. Der betreffende Passus in der Resolution lautet wie folgt: „Die Konferenz stellt fest, daß die jetzige Wirtschaftskrise durch die Schuld der „Partyjniki“ und der „Sejmokracja“ verursacht wurde, weshalb die Konferenz an die maßgebenden Faktoren appelliert, damit sie mit einer harten Hand die unverantwortlichen Handlungen der „Partyjniki“ lähmen. Die Versammelten erklärten, daß sie demnächst mit einer Aufständischentat den Parteihändeleien an den Leib rücken werden.“

Man liest und staunt. Die „Partyjniki“, die doch schließlich nichts mehr zu sagen haben und die „Sejmokracja“, die überhaupt nicht reden darf, haben die Wirtschaftskrise verschuldet und die Aufständischen wollen ihr mit einer Aufständischentat zu Leibe rücken. Diese Resolution scheint der Herr Ehrenvorsitzende verfaßt zu haben, denn so sieht sie aus. Aber die Konferenz wurde von dem Kattowitzer Stadtpräsidenten, Dr. Kocur geleitet und Richter Witczak hat auch daran teilgenommen und deshalb muß man sich wundern, daß solche unkluge und verworrene Beschlüsse gefaßt wurden. Schließlich wendet sich doch die Konferenz an die „Sejmokracja“ und verlangt von ihr ein Kohlensteuergesetz. Zu den Beschlüssen kann man nur die Achsel zucken.

Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

Uebersicht

aus den meteorologischen Beobachtungen im Juli 1930.

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau reduziert) (18 jähr. Mittel 738,9 mm) 735,9 mm.
Niedrigster Stand des Barometers 722,4 mm am 18. Juli.
Höchster Stand des Barometers 740,6 mm am 3. Juli.
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 17,6° (18 jähr. Mittel 17,4°).
Höchster Stand des Thermometers in Cels. 32,9° am 5. Juli.
Niedrigster Stand des Thermometers in Cels. 6,5° am 11. Juli.
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 96,4 mm (40 jähr. Mittel 112,3 mm).
Größte Tagesmenge 23,4 mm am 16. Juli.
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 75,0%) 71,5%.

Heitere Tage	4	Tage mit Regen	12
Gemischte Tage	21	Tage mit Schnee	—
Trübe Tage	6	Tage mit Sonnenschein	26
Mit Nebel Tage	—	Tage mit Schneedecke	—

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) —.
Eistage (Maximum unter 0 Grad) —.
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) 14.
Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
—	1	15	—	—	72	—	5	—

Wie hoch ist die Reservistenunterstützung?

Die Militärabteilung beim Landratsamt in Kattowitz teilt mit, daß die neuen Reservistenunterstützungen für eine Person pro Tag 0,90 Zloty, für zwei Personen 1,10 Zloty und für drei und mehr Personen 1,30 Zloty betragen. Anspruch auf eine solche Unterstützung haben alle diejenigen Familienangehörigen, deren Ernährer zurzeit zu den militärischen Reserveübungen eingezogen sind. In Frage kommen Ehefrauen des Eingezogenen, ferner geschiedene Frauen, eheliche und uneheliche Kinder, falls gerichtlich die Vaterschaft anerkannt ist, Pflegekinder sowie Eltern des Reservisten.

Büroverlegung

Das Schlesische Grenzinspektorat, welches sich auf der ulica Slowackiego in Kattowitz befand, wurde nach dem neuen Verwaltungsgebäude auf der ulica Wandy 3 in Kattowitz verlegt.

In Urlaub

Der Leiter der Direktion beim Kattowitzer Landratsamt, Oberinspektor **B o n k**, hat am vergangenen Montag seinen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten. Die Vertretung übernahm Büroinspektor **P i e r o n c z y k**.

Errichtung einer neuen Abteilung beim Wojewodschaftsamt

Beim schlesischen Wojewodschaftsamt, ul. Jagiellonska in Kattowitz, wurde dieser Tage eine neue Abteilung für Wasserleitung und Kanalisation errichtet. Dieser Abteilung unterliegen u. a. die hydometrischen Wasseruntersuchungen und die Ausarbeitung von Wasserleitungsprojekten.

Sprechstunden beim „Fundusz-Bezrobocia“

Der Bezirksarbeitslosenfonds (Fundusz-Bezrobocia), welcher im neuen Verwaltungsgebäude auf der ul. Wandy 3 in Kattowitz untergebracht ist, hat die Sprechstunden für Arbeitslose täglich auf die Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

Die Königshütter Versicherungsanstalt baut in Sosnowitz

Außer einem Großbau in Königshütte, wird auch in Sosnowitz ein Häuserblock mit 108 Wohnungen in Bau genommen, wozu die ausführenden Arbeiten ausgeschrieben und gestern vergeben wurden. Interessenten aus der Wojewodschaft Schlesien und Krakau haben sich um die Ausführung der Bauarbeiten und zwar in einer Zahl von 27 Bewerbungen gemeldet. Der Kostenanschlag für diese Häuserbauten wurde auf etwa 1,5 Millionen Zloty festgesetzt. Weshalb kommt nicht der Bau in Siemianowitz oder in anderen oberschlesischen Städten zur Ausführung?

Bau einer neuen Volksschule

Das schlesische Wojewodschaftsamt schreibt zwecks Bau einer neuen Volksschule in Kuntzendorf Offerten aus, welche bis zum 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, beim Gemeindeamt in Kuntzendorf einzureichen sind. Seitens des Interessenten ist eine Gebühr von 5 Prozent des Offertenpreises einzureichen.

Vorübergehende Beihilfen an Kurzarbeiter

Im Amtsbatt wurde, wie bekannt ist, eine neue Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums veröffentlicht, wonach auch nur teilweise zur Arbeit herangezogene Arbeiter, welche innerhalb des zuständigen Bezirks des „Fundusz-Bezrobocia“ beschäftigt werden, Unterstützungen erhalten. Diese Verordnung erstreckt sich auch auf Arbeiter, die in der Kesselfabrik „Fitzner“, Porzellanfabrik „Giesche“, A.-G. „Ferrum“ und Huta „Cecilie“ beschäftigt werden, und deren wöchentlicher Schichtlohn bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung den Verdienst von 1 bis 3 Tagen bei voller Produktion ncht übersteigt. Die Unterstützung erfolgt nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924. Anspruch auf eine solche Beihilfe haben die von der Verordnung erfaßten Arbeiter rückwirkend für die Zeit vom 1. bis 31. Juli, sowie vom 1. bis 31. August d. Js. Die Höhe der Unterstützungssätze setzt der zuständige „Fundusz-Bezrobocia“ (Bezirksarbeitslosenfonds) fest.

Wieviel Einwohner zählt die Wojewodschaft?

Nach einer Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes, wurden am Ende des letzten Berichtsmonats zusammen 1 334,202 Einwohner innerhalb der Wojewodschaft Schlesien gezählt. Es handelte sich um 660 038 männliche und 674 164 weibliche Personen. Es wurden geführt: Im Landkreis Kattowitz 241 318 Einwohner, im Landkreis Lublinitz 40 944, Pleß 163 100, Rybnik 218 777, Schwientochlowitz 217 247, Tarnowitz 63 752, Bielitz 63 901 und im Landkreis Teschen 82 834 Einwohner, ferner in der Stadt Kattowitz 129 973 Einwohner, Königshütte 90 003 und Stadt Bielitz 63 752 Einwohner. Im Laufe des Monats waren 2969 Geburten zu verzeichnen, während 7456 Personen nach der Wojewodschaft Schlesien zugezogen sind. Der Abgang betrug 8085 Personen. Registriert wurde ein eigentlicher Zugang von 2340 Einwohnern.

Ueber 240 500 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt

In der letzten Berichtswoche wurden an die Arbeitslosen, welche innerhalb des Bereichs des Kattowitzer Bezirksarbeitslosenfonds wohnhaft sind, insgesamt 240 563 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es entfielen auf den Landkreis Kattowitz 55 992 Zloty, Lublinitz 2702 Zloty, Pleß 30 788 Zloty, Rybnik 69 261 Zloty, Schwientochlowitz 40 144 Zloty, Tarnowitz 4604 Zloty, sowie auf die Stadt Kattowitz 17 289 Zloty und Königshütte 19 782 Zloty. Bei den Unterstützungsem[illegible] handelt es sich um 11 454 Personen.

Kattowitz und Umgebung

Vermißt. Der 23jährige Peter Przewozny, welcher [illegible] 5. August aus der Wohnung des Eisenbahners Josef Franczkowiak von der ul. Mikolowska 55 in Kattowitz entfernte und seit dieser Zeit nicht zurückkehrte, wird als vermißt gemeldet. Der Vermißte ist 159 Zentimeter groß, schlank, hat dunkle Augen, längliches Gesicht, dunkelblondes Haar, ist glatt rasiert und trug zuletzt einen blauen Anzug, blaue Mütze mit ledernem Mützenschirm, sowie braune Halbschuhe. Personen, welche über den jetzigen Aufenthalt des jungen Mannes irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der Polizeidirektion oder bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Auf tragische Weise zu Tode gekommen. Am vergangenen Montag erhielt von einem Wärter der 32jährige Arbeitslose Valentin Dziuba, welcher von der städtischen Gartenbauverwaltung aushilfweise beschäftigt wurde, den Auftrag, einen Sack mit Grün-

futter über das Gehege im Südpark in Kattowitz zu werfen. Dz. erkletterte jedoch den Zaun, um vermutlich den Futtersack herüberzuschleudern. Dziuba verlor aber das Gleichgewicht und stürzte gerade auf das Geweih eines der Hirsche, welcher am Zaun des Geheges auf die Fütterung wartete. Dem Bedauernswerten wurde der Unterleib aufgeschlitzt, so daß die Därme hervortraten. Der Verunglückte wurde sofort in das städtische Spital geschafft, wo er jedoch in kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag. Nach den inzwischen eingeleiteten Ermittelungen soll der Verunglückte die Schuld an dem Unfall selbst tragen.

Tot aufgefunden. Von Hauseinwohnern wurde auf den Stufen im Hause ul. Marszalka Pilsudskiego 26 der 59jährige Erwerbslose Paul Nowak leblos aufgefunden. Nach dem ärztlichen Gutachten liegt Alkoholvergiftung vor. Der Tote wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses auf der ul. Raciborska geschafft.

Festnahme eines Straßenräubers. Die Kriminalpolizei arretierte den 27jährigen Viktor Adamietz aus Wessolla, welcher beschuldigt wird, vor einigen Tagen auf der Chaussee zwischen Gieschewald und Myslowitz den Ueberfall auf den Fuhrwerkslenker Rausch verübt zu haben. Der Täter ist in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Auf der Straße angefallen u. mit dem Messer verletzt. Auf der ul. Francuska in Kattowitz wurde der 35jährige Chauffeur Maximilian Matyssek aus Kattowitz von mehreren Personen angefallen und später mit einem Messer erheblich an der linken Hand verletzt. Der Verletzte wurde in das städtische Spital auf der ul. Raciborska geschafft. Nach dem Messerhelden wird gefahndet.

Immer wieder das Messer. Zwischen dem Stanislaus Bartosik und Jakob Eisner kam es auf der ul. Dworcowa in Kattowitz zu einer heftigen Auseinandersetzung, welche bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Im Verlauf der Streitigkeiten ergriff Bartosik ein Messer und versetzte seinem Widersacher einen Messerstich in die Hand. Die Stichwunde ist schwer. Es erfolgte eine Ueberführung in das städtische Spital, wo sich Eisner in ärztlicher Behandlung befindet. Die Polizei hat die Ermittelungen nach dem Täter aufgenommen.

Diebische Elster. Einen Reise-Grammophon im Werte von 650 Zloty entwendete das Dienstmädchen Julie Janiow dem Alois Rokus aus Zalenze. Die Diebin ist entkommen.

Der tägliche Fahrraddiebstahl. Aus dem Flureingang des Hauses ul. Dworcowa 17 in Kattowitz entwendete ein Fahrradmarder dem Peter Fliegel aus Königshütte das Fahrrad Marke „Weltrad" Nr. 1 366 682 im Werte von 310 Zloty. — Vor der Toreinfahrt des Hauses ul. św. Jana 38 in Chorzow wurde dem Alfons Galenska aus Maczejkowitz das Fahrrad Marke „Weltrad" Nr. 13 447 227 gestohlen. — Aus dem Vorzimmer der Restauration Ulrich auf der ul. Wawelska in Kattowitz wurde zum Schaden des Gärtners Kasimir Woznik aus Hohenlohehütte das Herrenfahrrad Marke „Dürkopf" Nr. 888 276 im Werte von 270 Zloty entwendet. r.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05: Schallplatten. 15: Volkstümliches Konzert. 16,30: Konzert. 17,25: Unterhaltungskonzert. 19,05: Aus Warschau. 19,25: Abendkonzert. 20,15: Volkstümliches Konzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes. 12,10: Mittagskonzert. 17,10: Vortrag. 17,25: Orchesterkonzert. 19,05: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 22: Vortrag.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag, 15. August. 16: Stunde der Frau. 16,30: Violinkonzert. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend Kinderzeitung. 18: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Unsere Sprache als Künstlerin. 18,40: Die Gefahren des selbstverfaßten Testaments. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag, anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 20: Wiederholung der Wettervorhersage, anschließend: Verschollene Vorläufer. 20,30: Aus Berlin: Tanzabend. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Reichskurzschrift. 22,50: Funkstille.

10 Jahre Fußballverband

Großes Jubiläumsprogramm des Oberschlesischen Fußballverbandes

Der Oberschlesischen Fußballverband begeht am 15. August sein 10jähriges Bestehen. Mit dieser Feier sind verschiedene Veranstaltungen verbunden, unter denen die beiden Repräsentativkämpfe der Städtemannschaft von Brünn mit den Repräsentativen von Kattowitz und Königshütte das Hauptereignis bilden. Den Auftakt der Jubiläumsfeier bildet das am Donnerstag, den 14. August, im Königshütter Stadion stattfindende Städtespiel Brünn — Königshütte.

Am darauffolgenden Feiertag, um 8,30 Uhr, versammeln sich auf dem Platz gegenüber der Wojewodschaft alle Klubs und Vereine und bilden den Festzug, der um 9,15 Uhr die Straßen Jagiellonska, Francuska, Pilsudskiego, Ring, 3-go Maja und Wilhelmsplatz passiert, bis zum Sportplatz der Polizei.

Hier werden um 10,40 Uhr alle verdienten Fußballspieler und Vereinsfunktionäre dekoriert. Nach dieser Feierlichkeit findet um 12 Uhr in der Reichshalle ein Frühstück und die Auszeichnung der Sportförderer und aller derjenigen Personen statt, die zur Entwicklung der sportlichen Idee beigetragen haben. Um 17 Uhr findet dann das Ereignis des Tages, der Fußballstädtekampf Brünn — Kattowitz statt, dem um 15 Uhr das interne Verbandsstädtespiel Bielitz — Rybnik vorangeht.

Die Mannschaften gegen Brünn.

Der Verbandskapitän hat auf Grund der Probespiele folgende Mannschaften mit der Vertretung unserer Farben in den Repräsentativspielen gegen die Brünner Profis beauftragt:

Königshütte: Joschko (A. K. S.); Rother, Mocko (beide A. K. S.); Bendkowski (A. K. S.), Duda (A. K. S.), Kuchia (Orzel); Stephan (Naprzod), Kucia, Czech (beide K. S. Chorzow), Glajcar, Niechciol (A. K. S.). Ersatz: Wysotzki (Naprzod), Wybranietz (Kresy) und Tomalla (Stadion).

Das Treffen steigt am Donnerstag, den 14. August, im Stadion um 5 Uhr. Spieler und Reserveleute haben sich spätestens eine halbe Stunde vorher dem Verbandskapitän zur Verfügung zu stellen. Vorher spielen zwei Jugendmannschaften von Slonsk und Naprzod Lipine.

Kattowitz: Napieralski (K. S. Domb); Sosnitza, Heidenreich (beide 1. F. C.); Kazmierczak, Dylong (beide Kolejowy), Kappczyk (1. F. C.); Riesner (Polizei), Leppich (20 Bogutschütz); Igla (06 Myslowitz), Görlitz (1. F. C.), Lamuzik (06 Zalenze). Ersatz: Grondziel, Duzy, Wroszcz.

Spielbeginn um 5 Uhr auf dem Pogoplatz am Freitag (Feiertag), den 15. August. Hier steigt als Vorspiel ein Kampf der beiden Unterbezirke Bielitz — Rybnik. Die Bielitzer, die mit ihrer besten Garnitur antreten, gehen als Favoriten in den Kampf, doch auch der Gegner darf nicht unterschätzt werden.

Die Uebeltäter dürfen wieder mitspielen.
Amnestie aller Disqualifizierten am 15. August.

In Verbindung mit der 10jährigen Bestehungsfeier des Oberschlesischen Fußballverbandes hat der Verbandsvorstand beschlossen, am 15. August eine Amnestie für alle bis zu diesem Tage bestraften Spieler zu erlassen. Somit dürfen alle verhangenen Spieler am darauffolgenden Sonntag wieder in die Kämpfe ihres Vereins eingreifen. Am meisten erfreuen wird diese Nachricht diejenigen Uebeltäter, die erst in den am vergangenen Sonntag ausgetragenen Meisterschaftsspielen in irgend einer Weise gesündigt haben und vom Spielleiter herausgestellt wurden. Sie sind also vollkommen straflos für ihre Vergehen ausgekommen, während alle anderen disqualifizierten Spieler schon bis dahin einen Teil ihrer Bestrafung abgebüßt haben. In der weiteren Zeit, also nach dem 17. August, wird wiederum gegen alle Fußballpiraten mit der größten Härte eingeschritten werden, darum möge sich jeder Sportler, der diesmal noch mit einem verhältnismäßig blauen Auge davongekommen ist, sich dieses ins Stammbuch schreiben.

Die Ergebnisse der Siebenerspiele in Scharley.

Die Siebenerspiele brachten dem oberschlesischen Fußballverband, trotz des unbeständigen Wetters, einen großen Publikumserfolg. Alle 11 Mannschaften waren pünktlich um 2 Uhr zur Stelle. Gespielt wurde bekanntlich nach dem Pokalsystem. Ein Tor zählte 5, eine Ecke 2 Punkte, bei einer Spieldauer von 2×5-Minuten. Die Ergebnisse waren folgende:

1. Runde:

W. K. S. Tarnowitz — Slonsk Tarnowitz 4:0 nach Verlängerung.

Unja Friedrichshütte — K. S. Neudeck 7:0 (5:0)

Odra Scharley — Ruch Radzionkau 12:2 (7:2).

2. Runde:

K. S. Brzezine — Orkan Groß-Dombrowka 2:0
W. K. S. Tarnowitz — Sparta Piekar 5:0
1. K. S. Tarnowitz — Brynica Kamien 7:5 (5:0)
Odra Scharley — Unja Friedrichshütte 5:0.

Halbfinale:

1. K. S. Tarnowitz — W. K. S. Tarnowitz 4:2 (2:2) (2:0) nach Verlängerung.

Gegen dieses Spiel legte die Militärmannschaft Protest ein, da angeblich eine Ecke vom 1. K. S. nicht regulär erzielt wurde. Der Protest ging selbstverständlich nicht durch, da Linien- und Schiedsrichter ihre Entscheidungen bestätigten. Die Militärmannschaft trat darauf zu den weiteren Spielen nicht mehr an, was von recht wenig sportlicher Disziplin zeugt.

Odra Scharley — K. S. Brzezine 2:0

Finale:

Im Endspiel siegte dann die auf ihrem Platz besonders gute Mannschaft von Odra Scharley gegen den 1. K. S. 5:0.

Es ergab sich demnach folgende Placierung: 1. Odra Scharley, 2. 1. K. S. Tarnowitz, 3. K. S. Brzezine, 4. Unja Friedrichshütte. Der 4. Preis wurde, da der W. K. S. nicht antrat, verdienterweise den Friedrichshüttern zugesprochen. Die Preisverteilung fand bei Kopp in Piekar statt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.





